

KONTAKT

Anke Zimmer (az)
anke.zimmer
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-369

Anne Baun (akb)
anne.baun
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-443

Allgemeine Mails an
kultur@fuldaerzeitung.de

„Tatort“ schlägt „Traumschiff“

BERLIN

Am zweiten Weihnachtstag und an Neujahr setzte sich das ZDF-„Traumschiff“ mit seinem neuen Kapitän Florian Silbereisen noch gegen den ARD-„Tatort“ durch. An Ostern siegte nun wieder der Krimi-Klassiker – und das, obwohl es sich nur um eine Wiederholung handelte. Am Sonntag ab 20.15 Uhr schalteten im Schnitt 7,36 Millionen das Erste ein (20,5 Prozent Marktanteil) und guckten den Münster-Krimi „Summ, Summ, Summ“ von 2013 mit Axel Prahl, Jan Josef Liefers und Roland Kaiser in einer Gastrolle. Das ZDF wählten 6,3 Millionen (17,5 Prozent), um in Zeiten der Corona-Pandemie mit Ausgangsbeschränkungen und Reiseverbot doch ein wenig Urlaubsgefühl in Marokko zu haben. Im Vergleich mit Ostern 2019 legte das „Traumschiff“ aber über eine Million Zuschauer zu.

Pattinson im Horror-Drama

BERLIN

Als Vampir in der „Twilight“-Saga wurde Robert Pattinson zum Teenie-Schwarm. Seitdem forciert er einen Image-Wechsel und übernahm erstzunehmende Rollen unter der Regie von Independent-Kinokönigen wie David Cronenberg oder Werner Herzog. Mit wenigen Filmen aber konnte der 33-Jährige so überzeugen, wie mit dem Horror-Drama „Der Leuchtturm“, das nun fürs Heimkino auf DVD und Blu-ray erschienen ist. Winslow (Pattinson) heuert darin als Leuchtturmwärter an. Er wird der Gehilfe von Wake (Willam Dafoe). Als dann ein Unwetter heraufzieht, eskaliert die Situation.



Bilder in Bildern festhalten: Arnulf Müller fotografiert mit der Leiterin der Kunststation, Monika Ebertowski (Mitte), und einer Helferin sämtliche Objekte der Artothek.
Foto: Kunststation

Wenn Bilder zu Fotomodells werden

Die Artothek der Kunststation Kleinsassen wird zeitgemäß neuorganisiert

Von
HANSWERNER KRUSE
KLEINSASSEN

Die momentane „Corona-Pause“ nutzt die Kleinsassener Kunststation, um ihre in die Jahre gekommene Artothek zu erneuern und zeitgemäß zu organisieren. Kurz vor der vorübergehenden Schließung bewilligte das Land Hessen dafür eine beträchtliche finanzielle Zuwendung.

Zur Zeit ist das Café des Ausstellungshauses zu einem provisorischen Studio umfunktioniert, in dem Fotograf Dr. Arnulf Müller sämtliche Kunstwerke der Artothek abbildet. Über 1300 Gemälde und allerlei Skulpturen sind noch zu fotografierten. Bei den Vorbereitungen wurden auch ältere Arbeiten von Johannes Grützke und Willi Sitte „ausgegraben“, erzählt Kuratorin Elisabeth Heil, „sogar

ein Dalí ist dabei.“ Aber es werden ebenfalls aktuelle Arbeiten verliehen, etwa kritische Fotokunst von Mojgan Razzaghi, der flatternde Holzvogel von Thomas Putze oder das riesige Schattenbild Susanne Bockelmanns.

Die Station versteht sich seit jeher als Förderin der Kunstschaffenden, die für ihre Expositionen kein Honorar bekommen. Stattdessen werden Artefakte angekauft, manchmal auch in Kommission genommen. „Die gezeigten Arbeiten sind meist verkäuflich, aber dieser kommerzielle Aspekt steht nicht im Vordergrund“, erklärt die Leiterin der Station Monika Ebertowski: „Wir sind den staatlichen Museen gleichgestellt, auch wenn wir keine Kunstwerke sammeln. Alle Objekte der Artothek sind von Künstlerinnen und Künstlern, die hier ausgestellt haben, sie spiegeln die Geschichte des Hauses.“ Bis zu drei Jahren kann man sie ausleihen, die jährlichen Kosten betragen

fünf Prozent des Kaufpreises, mindestens 36 Euro, für Kommissionsarbeiten zehn Prozent. Bei einem eventuellen Kauf wird die Leihgebühr angerechnet, die Artefakte sind auch sofort käuflich. Größere Stücke sind manchmal zu teuer für den Erwerb durch die Station, dann wird mit den Kunstschaffenden über kleinere Werke verhandelt.

Die Fotoarbeiten sind Teil der Erneuerung der 1997 gegründeten Artothek, bisher konnte man lediglich eine unvollständige, bilderlose Übersicht der in Schieberegalen untergebrachten Bilder an der Kasse in einem PC sehen. In Zukunft kann das Publikum in einem PC auf einem Stehpult in den modernisierten Räumen sämtliche Arbeiten vorab betrachten. „Eine Präsentation im Internet stößt derzeit noch auf riesige Schwierigkeiten“, erklärt Ebertowski, „denn wenn man ein Kunstwerk erworben hat, besitzt man noch lange nicht dessen Bildrechte.“

STICHWORT

Die Artothek ist ein Leihservice für Kunst, vergleichbar mit einer Bibliothek für Bücher. Durch ihre Erneuerung mit den Landesmitteln wird die kulturelle Entwicklung der Region unterstützt. Im Förderantrag wies Ebertowski darauf hin: „Die Artothek bildet über die Ausstellungen hinaus niedrigschwellige Angebote zur Betrachtung von Kunst und zur Teilhabe.“

Die Station öffnet sich für ein breiteres Publikum, das sich, so bald die Türschwelle einmal überschritten wurde, auch für weitere Angebote gewinnen lässt. „Viele Kunstschaffende der Region bekamen dadurch auch außerhalb aktueller Ausstellungenbeteiligungen direkten Kontakt mit einem breiten Publikum, es entsteht eine „Win-Win-Situation.“

Baulich werden Fußboden, Decke und Eingang des etwas kümmerlich wirkenden Artothek-Saals den übrigen Schau-räumen angepasst, Beleuchtung und Heizung werden verbessert: Im Mai beginnen die Bauarbeiten.

Ebertowski hofft, dass sich die neue Artothek mit einer großen Sonderschau im Juli

präsentieren kann. Die derzeit geschlossenen Ausstellungen können bis Mitte Juli verlängert werden, weil die geplante Präsentation aktueller chinesischer Kunst auf das nächste Jahr verschoben wurde. Durch Corona und andere organisatorische Unbilden war die Realisierung in diesem Sommer nicht mehr möglich.

Digitaler Blick in Dichterzimmer

Räume zum Verehren

WEIMAR

Im historischen Dichterzimmer im Stadtschloss Weimar gibt die Klassik Stiftung Weimar nach abgeschlossener Restaurierung nun einen digitalen Blick frei.

Mit einem Trailer und einer Fotogalerie macht die Klassik Stiftung Weimar einen Einblick in die restaurierten Dichterzimmer im Stadtschloss möglich. Video und Bilder seien auf der Internetseite der Stiftung abrufbar. Die Stiftung verwaltet unter anderem das Erbe der Dichterstern Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) und Friedrich Schiller (1759-1805). Eigentlich sollten die Zim-

mer nach Jahren von Restaurierungsetappen ab Ostern für Gästegruppen zu Führungen geöffnet werden. Aufgrund der Corona-Epidemie sei das nicht möglich, deshalb sollten die digitalen Angebote zumindest einen ersten Eindruck vermitteln, hieß es bei der Stiftung.

Zarentochter Maria Pawlowna heiratete 1804 den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Carl Friedrich. Pawlowna Romanowa (1786-1859) galt als Förderin der Künste und ließ ab 1835 – kurz nach Goethes Tod – im Westflügel des Schlosses die Zimmer zu Ehren von Christoph Martin Wieland, Johann Gottfried Herder, Schiller und Goethe errichten.



MEIN DVD-TIPP

vorgestellt von Anke Zimmer, Leiterin der Kulturredaktion



Baby frei Haus

„Störche“
Warner Bros.

Paare sitzen daheim und müssen miteinander auskommen, und die Produktion von Kondomen wurde runtergefahren – wenn also Corona nicht zum Babyboom führt, was dann? Und plötzlich stellt sich wieder die Frage: Wo kommen die süßen Hosenscheißer eigentlich her?

Ganz klar, die Störche produzieren sie in einer großen Fabrik und liefern sie dann auf Bestellung aus. Zumindest war das einmal so. Doch als die Babyzustellung sich als unrentabel erwies, sattelten die langbeinigen Vögel auf klassischen Paketdienst um. Bis Tulip, die als Baby nicht

zum Kunden gebracht wurde, in der Fabrik den Brief eines Jungen erhält, der sich ein Geschwisterchen wünscht. Und sie schaltet die Babymaschinen wieder an...

Wen interessiert Biologie, wenn er ein so herrlich unterhaltsames Abenteuer haben kann wie den Animationsfilm „Störche“ von 2016? Welche Abenteuer Tulip und ihren Aufpasser Junior erwarten, wie sie gegen ein irres (aber gut organisiertes) Wolfsrudel antreten, mit Eismassen und maroden Flugmaschinen zu kämpfen haben, das ist ein rasantes Vergnügen für die ganze Familie. Und zwar nicht nur in Corona-Zeiten.